

Infos rund um die Fortpflanzung und Kastration von Hunden

Die Zucht von Hunden erfordert viel Fachwissen und Zeit, damit aus einer Verpaarung gesunde und wesensfeste Welpen entstehen. Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben, sollten Sie Massnahmen treffen, um eine Verpaarung von Hündin und Rüde zu verhindern. Da sich Hunde gut kontrollieren und an Leinen führen lassen, ist eine Kastration nicht zwingend erforderlich.

Fortpflanzung

Hündinnen sind ein- bis zweimal im Jahr empfängnisbereit und bluten während der ca. dreiwöchigen Läufigkeit. In dieser Zeit enthält ihr Urin Pheromone, die den Rüden ihre baldige Paarungsbereitschaft signalisieren. Läufige Hündinnen locken durch ihren Geruch auch Rüden von weit her an.

Um ungewollte Paarungen zu verhindern, ist es wichtig, die Hündin während der Läufigkeit an der Leine zu behalten. Das schreibt auch das Zürcher Hundegesetz vor (§ 11). Da der Geruch läufiger Hündinnen die Rüden anlockt, müssen diese von ihr ferngehalten werden. Dies gilt insbesondere für die «Stehstage», an denen die Hündin den Rüden aufreiten lassen würde. Diese Phase der Läufigkeit beginnt je nach Hündin ein bis zwei Wochen nach Beginn der Läufigkeitsblutung und dauert bis zu 6 Tage. Achtung: Das Nachlassen oder gar Ende der Blutung leitet die Stehstage ein und zeigt daher nicht das eigentliche Ende der Läufigkeit an.

Sollte es doch zu einer Paarung kommen, sehen Sie unbedingt davon ab, die Hunde gewaltsam zu trennen.

Der Deckakt kann einige Minuten bis zu einer halben Stunde dauern. In dieser Zeit «hängt» der Rüde noch an der Hündin. Eine gewaltsame Trennung in dieser Phase kann zu schweren Verletzungen beider Hunde führen und verhindert die Zeugung von Nachkommen nicht. Warten Sie ab, bis die Hunde sich von allein trennen, und suchen Sie im Anschluss eine Tierarztpraxis auf. Das Einnisten der befruchteten Eizellen und damit eine Trächtigkeit können zeitnah nach der Paarung noch medikamentös verhindert werden.

Scheinträchtigkeit

Nach jeder Läufigkeit kann eine Hündin scheinträchtig werden. Sie wird dann träge, frisst schlechter und wirkt lustlos. Im schlimmsten Fall baut sie Nester und behandelt Spielzeuge oder andere Gegenstände wie Welpen, verteidigt sie, verlässt sie ungern für Spaziergänge und produziert sogar Milch. Konsultieren Sie Ihren Tierarzt bzw. Ihre Tierärztin, wenn die Situation für die Hündin zu belastend ist, um die Scheinträchtigkeit medikamentös zu behandeln. Vorbeugen können Sie, indem

der Hündin nach der Läufigkeit keine potenziellen «Welpen» zur Verfügung stehen. Zudem helfen Bewegung und Beschäftigung.

Kastration

Um die Fortpflanzung von Tieren dauerhaft zu verhindern, können sie kastriert werden. Beim Rüden werden dann die Hoden, bei der Hündin die Eierstöcke und teilweise zusätzlich noch die Gebärmutter entfernt. Die Kastration hat Auswirkungen auf den Hormonhaushalt

der Tiere und damit auch auf das Verhalten, aber auch auf andere Körperfunktionen. Vor einer Kastration ist es daher wichtig, dass Sie sich von Fachpersonen für Tiermedizin und Hundeverhalten beraten lassen und die Vor- und Nachteile für Ihren Hund individuell abwägen. Bei Rüden kann zudem das Setzen eines Kastrationschips helfen, das Verhalten nach der operativen Kastration abzuschätzen. Die medikamentöse Empfängnisverhütung ist aber weder beim Rüden (Hormonchip) noch bei der Hündin (Hormonpille) auf Dauer empfehlenswert.



Weitere Informationen zum Für und Wider der Kastration von Hunden und Hündinnen finden Sie in unserem **ZT-Magazin-Artikel «Soll ich oder soll ich nicht?»**.

Zürcher Tierschutz

Geschäftsstelle und Tierhaus
Zürichbergstrasse 263, Postfach
CH-8044 Zürich

Telefon +41 44 261 97 14
www.zuerchertierschutz.ch
info@zuerchertierschutz.ch
Spenden: PC-Konto 80-2311-7